

Internet-Lokalzeitung für die Stadtbezirke **Bad Cannstatt** - Steinhaldenfeld - Sommerrain - Burgholzhof - **Münster - Mühlhausen** - Freiberg - Mönchfeld - Hofen - Neugereut

Dienstag, 14. Oktober 2008 - Bad Cannstatt

Bohrungen rund ums Historische Rathaus

**Bis heute
Abend ist der
Bohrer
bereits sechs
Meter in den
Untergrund
beim Rathaus
vorgedrungen.**

(hps) Noch die ganze Woche wird im hinteren Teil des Cannstatter Rathauses gebohrt. Bis auf sechs Meter ist die Bohrfirma bis heute um 16 Uhr schon in den Boden vorgedrungen, hat meterweise die Zusammensetzung des Materials unter dem Rathaus für die Geologen in schmalen Holzkästchen bereitgelegt. Bis in 15 Meter Tiefe soll noch gebohrt werden. Tiefer geht nicht, um nicht im Rathausbereich eine Mineralwasserquelle anzubohren, die dann dort sprudeln könnte, wie schon im Mittelalter die Rosstränke auf dem heutigen Marktplatz.

**Nicht zu
übersehen
Risse am
hinteren Teil
des
Gebäudes**

Die Verantwortlichen hoffen durch die Bohrungen an vier verschiedenen Stellen in der im hinteren Teil des Rathauses liegenden Doline (Hohlraum) einen festen Grund zu finden, um das im Jahre 1491 gebaute Historische Rathaus auf sichere Beine zu stellen. Gelingt dies nicht, wird versucht werden müssen, wie bei einem von unten nicht abgestützten Balkon dieses Fundament von den drei nicht dolinenbedrohten Ecken des Fundamentes mittragen zu lassen. Risse an den Wänden im hinteren Teil belegen das Absinken des Cannstatter Schmuckstücks, das aber derzeit viel von seinem Charme verloren hat.

Durch das Absinken in den weichen Grund unter dem Marktplatz ist im Haus bereits ein Gefälle von 70 Zentimeter entstanden. Eine Gefahr besteht derzeit für das allerdings (noch) Haus nicht, da Fachwerk die notwendige Dehnkraft aufweist, um solche Belastungen auszuhalten. Allerdings nicht auf ewige Zeiten.

Im aktuellen Haushalt sind nur die Gelder für die Bohrungen enthalten. Die Fachleute der zuständigen Ämter haben errechnet, dass rund sechs Millionen Euro fällig werden, um das Haus zu sanieren. Vier Millionen kostet allein das Abfangen des Hauses. Hinzu kommt, dass die gesamte Haustechnik am Ende ihrer Lebenszeit angekommen ist. So sind im Rathaus derzeit drei unterschiedliche Heizsysteme in Betrieb, die enorme Betriebskosten verursachen. Deshalb hofft Bezirksvorsteher Thomas Jakob, dass die notwendigen Mittel für die Rathaussanierung im nächsten Doppelhaushalt bereitgestellt werden. "Ein Verkauf so eines geschichtsträchtigen, markanten Hauses ist unmöglich - nur die öffentliche Hand hat die Möglichkeit, die erforderlichen Mittel für eine Sanierung aufzubringen", so der Bezirksvorsteher. "Das Haus ist für den Bürger erbaut worden - und so soll es auch bleiben", so die Mahnung Jakobs an die Mitglieder des Gemeinderates, die letztlich die notwendigen Gelder zu bewilligen haben.